



The Glow must go on

Mit den 8.2-Versionen der Ovation-Serie war noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht. Die Vor-End-Kombi SD 8.3 und SA 8.3 will mit Röhren-Riege und X-Stream-Modul und Multi-Room-Tauglichkeit noch mehr glühende Verehrer finden. Das dürfte gelingen.

Die Sache kennt man eigentlich aus dem Reich der Software. Doch neben Canton gehört AVM zu den Herstellern, die gerne mal neue Varianten ihrer Produkte wie in der Computer-Industrie nach einem Punkt hinterm Typenkürzel durchnummern. In diesem Fall hat die Version 8.3 der Ovation-Vorstufe durchaus mit IT-Technologie zu tun. Die Badener spendierten der SD 8.3 ein neues Streaming-Modul samt neuer App.

Bisher arbeitete AVM mit der RC S App für iOS und Android. Jetzt gibt es für die beiden Betriebssysteme die neue RC X App. Die wurde speziell für die AVM X-Stream Engine entwickelt, um deren Potenzial zu erschließen. Die alte App funktioniert nicht mehr mit den neuen Streamern. Ursprünglich debütierte die wieder gemeinsam mit dem langjährigen Partner Audivo entwickelte X-Stream Engine in den Multifunktionsgeräten Ovation CS 8.3 und CS 6.3. Mittlerweile verrichtet sie ihren Dienst auch im Ovation MP 8.3/6.3 und den Vorstufen SD 8.3/6.3.

Die neue Technologieplattform bietet Features wie Unter-

stützung für den immer beliebteren Room Server und beherrscht jetzt auch HiRes-Streaming. Die Nutzer von Online-Streaming-Diensten dürfen sich auf Spotify Connect, Highresaudio, Qobuz und Tidal in hoher Auflösung freuen. Auch Apple AirPlay2 steht zur Verfügung und die mit Sehnsucht erwartete Multiroom-Funktionalität kommt samt Control Over IP und Control-4-Integration an Bord.

Wer jetzt bei dieser Aufzählung nützlicher Features Lust auf Zukunftstechnik bekommen hat, darf sich freuen: Ältere Ovation-

Malsch einschicken. Dort wird es komplett zerlegt, bekommt auch eine neue Hauptplatine mit verbessertem Netzteil und leistungsfähigerer CPU, bevor es wieder aufgebaut wird.

Aus der Verbindung von Hard- und Software-Update ergibt sich neben gesteigerten technischen Möglichkeiten auch eine deutlich zeitgemäßere Handhabung. In diesem Punkt war die bisherige RC S App nach über 10 Jahren trotz zahlreicher Updates doch etwas überholt, was Look und Funktionalität betrifft. Und auch die Hardware des

„Oversizing ist alles“, findet AVM-Inhaber Udo Besser. Deshalb vertraut er auf Leistungs-MOSFETs mit je 18 Ampere.

Vorstufen, Vollverstärker und All-in-One-Geräte können zu einem Upgrade-Preis von rund 2000 Euro mit der neuen X-Stream Engine aufgerüstet werden. Hier zahlt sich aus, dass AVM konsequent auf einen modularen Aufbau seiner Produkte setzt. Auch die Auslieferung im Flightcase bewährt sich dabei, denn der Besitzer muss sein Gerät dafür zu AVM ins Werk nach

Streaming Moduls war komplett ausgereizt.

Was die übrige Vorstufe angeht, gilt der hohe Standard der Ovation 8.2. Das bedeutet, wir haben es mit einer äußerst delikaten Konstruktion in Hybridbauweise zu tun. Während der kleine Bruder SD 6.3 komplett auf Transistortechnik baut, gönnt sich AVM im SD 8.3 eine Röhrenstufe direkt hinter der Digital-

stereoplay
Highlight

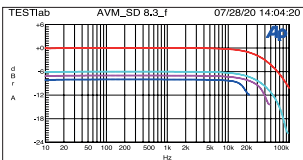
AVM
Ovation SD 8.3

8170 Euro

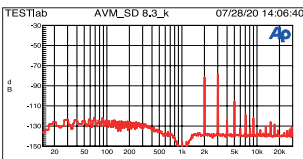
Vertrieb: AVM Audio Video Manufaktur GmbH
Telefon: 07246 / 309910
www.avm.audio

Maße (B×H×T): 43 x 13 x 35,5 cm
Gewicht: 12 kg

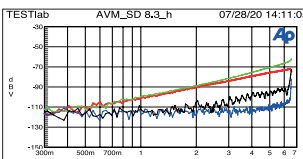
Messdiagramme



Frequenzgänge
Sanfter, oberhalb von 10 kHz einsetzender Roll-off



Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Leistung)
Ungeradzahliger Klirr dominiert leicht trotz Röhreneinsatz



Klirrspektrum (bei 1mW an 32 Ohm)
Niedriger, gleichmäßig zu hoher Ausgangsleistung ansteigender Klirr

Messwerte

Max. Ausgangsspannung RCA/XLR	6,7/6,7 V
Rauschabstand (analog) RCA/XLR	95/96 dB
Rauschabstand (digital) RCA/XLR	107/108 dB
Ausgangswiderstand RCA	49 Ω
Verbrauch Standby/Betrieb	-3,5 W

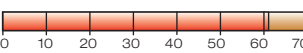
Bewertung

Fazit: Top Vorstufe mit ungeheurer Akkuratess und dank Röhrensektion mit einem gehörigen Schuss Emotionalität. Wer auf Gänsehaut beim Musikhören steht, findet eine ausgeklügelte, erweiterungsfähige Vorstufe mit leistungsfähigem Streamer und zeitgemäßer App.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	9	9

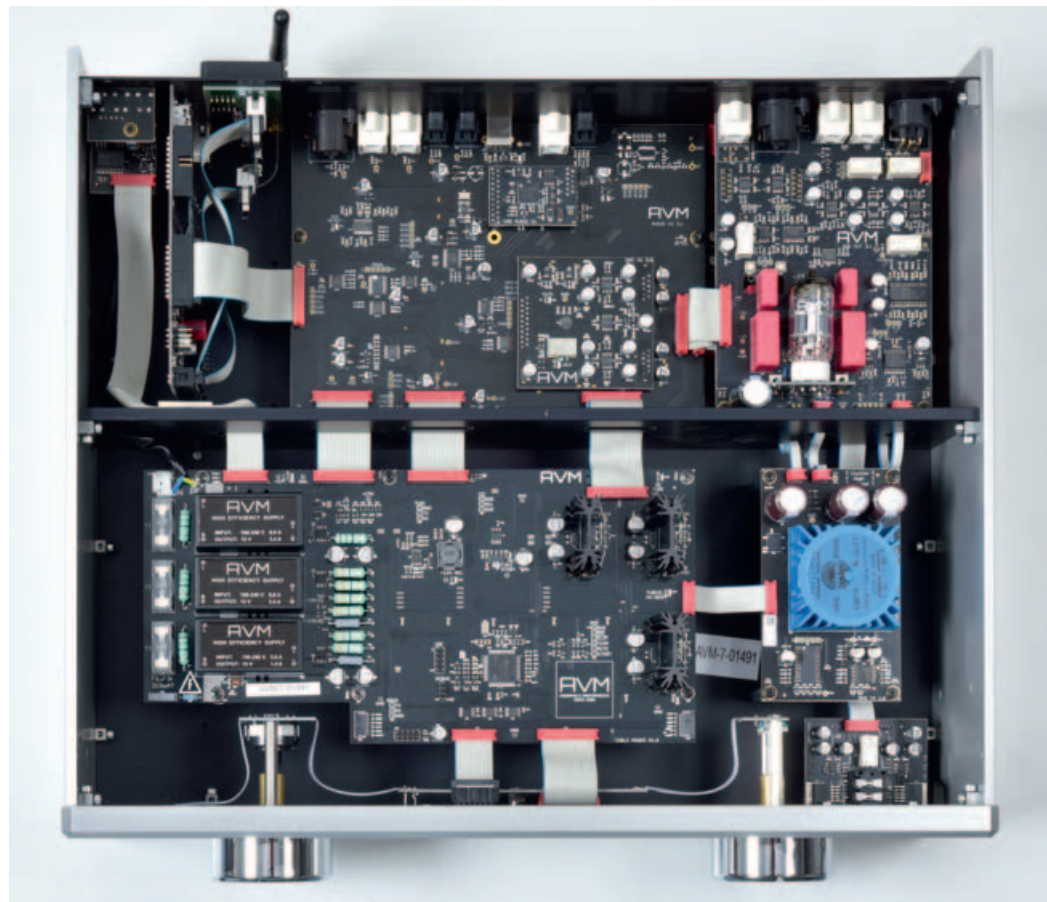
stereoplay Testurteil

Klang 61/71/70



Gesamturteil 97 Punkte

Preis/Leistung higendig



Die beiden Röhren wurden in der Ausgangsstufe direkt hinter der DAC-Sektion liegend eingebaut. Das Bord für den rechten Kanal ist mit dem linken identisch und befindet sich direkt darunter. Dass es im SD 8.3 trotzdem überall leuchtet, ist den dimmbaren Kontroll-LEDs der verschiedenen Sektionen geschuldet.

Sektion, die dem Vorverstärker Flair und einen Schuss Wärme einhaucht. Dazu lässt sich AVM in Tschechien eine maßgeschneiderte, an die ECC83 oder wie der Amerikaner sagt, 12AX7, angelehnte Doppel-Triode anfertigen. Deren Aufgabe besteht eher darin, wie Inhaber Udo Besser unumwunden bekennt, dem Klang einen Schuss Magie hinzuzufügen, als irgendwelche verstärkenden Aufgaben zu übernehmen. Dass die antiquierte Röhrentechnik bei spätestens 35 kHz an ihre Grenzen stößt, steht für AVM dabei zumindest klanglich keinesfalls im Widerspruch zu HiRes Audio mit einem ESS-ES9038Q2M-Sabre-DAC, der zu 32 Bit/384 kHz respektive DSD128 in der Lage ist. Für alle, die es anders sehen, haben

die Malscher ja noch den durch und durch transistorierenden SD 6.3 im Programm.

Besser erzählt folgende Hintergrundgeschichte. Bei einem Besuch beim US-Importeur in den Vereinigten Staaten sagte der: „Udo, mach doch mal was mit Röhren.“ Der Wunsch muss so überzeugend gewesen sein, dass Besser noch aus den USA mit Firmengründer Günther Mania dazu einen konkreten Plan ausheckte. Man fand die passenden Röhrenexperten, die nach den Klangvorgaben gleich mal 24 Prototypen zur Auswahl auffuhren. An diesem Punkt wäre das Projekt fast daran gescheitert, dass der Techniker Mania auf den Hörtest verzichten wollte, weil er keine Unterschiede messen konnte und damit das Projekt infrage stellte.

Doch Besser belehrte ihn eines Besseren. Im Blindtest machten sich beide Notizen, als sie die zwei Dutzend Varianten durchhörten – und kamen getrennt zum gleichen Ergebnis. Allerdings ließ sich AVM trotzdem nicht zu esoterischen Experimenten hinreißen. Hinter den Röhren folgt noch eine Pufferstufe mit Transistortechnik, damit die Röhrenriege im Falle eines Kurzschlusses nicht durchbrennt. Unsere naheliegende Frage hat Besser bereits antizipiert: Wie lange halten die beiden Glimmer-Twins? Die Antwort fällt beruhigend aus: Mit 20 000 „Spielstunden“ sollten die Spaßmacher, deren Aufgabe hochoffiziell in der Beimischung einer Prise wohltemperiertem, gutmütigem Klirr besteht, den Besitzer überleben.

Eigentlich sieht AVM den Ovation SD 8.3 von den Röhren ganz abgesehen gar nicht als gewöhnlichen Vorverstärker. Denn das Kürzel SD steht für Streaming DAC. Dank der aufwendigen Kopfhörer-Ausgangsstufe könnten alleinlebende Puristen in einem Mehrfamilienhaus glatt auf die Idee kommen, sich die rund 42 Kilo respektive 14 100 Euro schwere Stereo-Endstufe SA 8.3 zu schenken. Dabei würde ihnen aber von der technischen Faszination her etwas entgehen.

Beim Amp steht die Bezeichnung .3 keineswegs für ein Update. Hier geht es um eine komplette Neuentwicklung. Und die greift die Idee mit dem märchenhaften Klang der Gebrüder Glimm in ihrem komplett neuen Konzept auf. Bei der Endstufen bilden die beiden für AVM gefertigten ECC83-Derivate das Empfangskomitee. Sie nehmen den röhrenveredelten Klang der Vorstufe entgegen

und reichen ihn mit einer emotionalen Aufladung durch geradzahligen, wohlabgestuften Klirr an die mit vier MOSFETs pro Kanal aufgebaute Treibersektion weiter. Die feuern die mit je 20 MOSFETs pro Kanal aufgebaute Endstufen-Sektion zur moralisch vertretbaren Höchstleistung an. Moralisch vertretbar, weil der nie um markige Sprüche verlegene Besser, nicht die Lautsprecher und schon gar nicht irgendwelche Unglücksrabben, die an die Ausgänge greifen, „grillen“ will. Denn jeder von ihnen könnte mit 18 Ampere Strom hantieren.

„Oversizing ist alles“, meint der AVM-Inhaber, womit er sich gegen den in der Autobranche vorherrschenden Trend zu immer kleineren, immer weiter ausgequetschten Motoren stellt. Mit einem Schaltungskniff bringt AVM die Belange von Ökos und verwöhnten Genießern unter einen Hut. Die werkseitig voreingestellte Abschalt-

automatik lässt sich in den Tiefen des Menüs im blauen Front-Display der Ovation SA 8.3 dahingehend verändern, dass das Ein- und Ausschalten über einen kurzen, hochfrequenten RC5-Impuls aus der AVM-Vorstufe fernsteuern lässt – ohne zusätzliches Steuerkabel. Die Lösung nennt sich AIR (AVM Intelligent Remote).

Ebenfalls smart sind die schwarzen mehrlagigen Platinen, die gegenüber den üblichen grünen Pendants Wärme besser abführen können und gegen Korrosion bei hoher Luftfeuchtigkeit – wichtig für den Übersee-Export – auch noch goldbeschichtet sind. Apropos Export: In Asien sind verchromte Frontplatten besonders angesagt. Diesen Wunsch bedient AVM bei der Ovation-Serie ebenso wie weitere Sonderwünsche neben den Standardfarben Silber und Schwarz.

Wer Sonderwünsche im Klang hat, kann jetzt übrigens



Glimm dich fit: AVM lässt sich eigene ECC83-Derivate fertigen, um dem Klang eine besondere Note zu geben.

AVM
Ovation SA 8.3

14 100 Euro

Vertrieb: AVM Audio Video Manufaktur GmbH
Telefon: 07246 / 309910
www.avm.audio

Maße (B×H×T): 43 x 25 x 43 cm
Gewicht: 42 kg

Messdiagramme

TESTlab AVM_SA 8.3_f 07/28/20 15:25:58

Frequenzgänge
Gleichmäßiger sanfter Roll-off oberhalb von 10 kHz

TESTlab AVM_SA 8.3_h 07/28/20 15:55:08

Klirranalyse k2 bis k5 vs. Leistung
Gleichmäßiger Anstieg zu hoher Leistung, Klirrabstufung ändert sich dabei leicht

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm
Sehr laststabil, kann viel Strom und Spannung liefern für schwierige Lautsprecher

Spannung 8Ω: 45,3 V

Frequenzgang: 0,1 dB

Strom 3Ω: 10,6 A

Messwerte

Sinusleistung (1 kHz, k = 1%)

an 8 Ω	231 Watt
an 4 Ω	410 Watt

Musikleistung (60Hz-Burst)

an 8 Ω	256 Watt
an 4 Ω	475 Watt

Rauschabstand

XLR (2,83 V an 8 Ω)	96 dB
XLR (10 V an 8 Ω)	96 dB

Verbrauch

Standby/Betrieb	0,4/120 Watt
-----------------	--------------

Bewertung

Fazit: Kräftiger, äußerst laststabiler Leistungsverstärker. Mit seinem Hauch von Röhrencharme und stromstarken MOSFETs zwingt der SA 8.3 nicht nur jeden Lautsprecher in die Knie, sondern lässt auch Liebhaber emotional aufgeladener Wiedergabe niederknien.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
10	9	9

stereoplay Testurteil

Klang absolute Spitzenklasse **63**

0 10 20 30 40 50 60 70

Gesamturteil **91 Punkte**

Preis/Leistung **highendig**



Die Anschluss-Felder für analoge und digitale Komponenten lassen keinen Wunsch offen. Durch den modularen Aufbau gibt sich der Streaming DAC außerdem sehr flexibel. So lassen sich etwa UKW-Tuner- oder Phono-Module ganz nach den Anforderungen nachrüsten. Neuerdings gibt es auch Multi-Room-Module, damit man sein ganzes Domizil von AVM beschallen lassen kann.

über die AVM RC X App Bass, Höhen und die neunstufige Loudness bequem anpassen. Darauf verzichteten wir natürlich im Hörtest. Nicht nur aus den üblichen Vergleichsgründen, sondern auch wegen der gehörigen Würze, die AVMs Röhrenmischung dem Klang verlieh. Während man Präzision bei AVM ohnehin voraussetzt wie Robustheit bei einer Rolex-Taucheruhr, entwickelte das

Duo eine anspringende Spiel Freude, die nicht nur den Kopf von Taktmitzählern und Geiger-Platzzuweisern ansprach.

Natürlich beherrschte jede dieser beiden Ausnahmekomponenten aus heimischen Gefilden harte HiFi-Kriterien wie scharfe Fokussierung, stabile Abbildung und enormen Detailreichtum perfekt. Das galt sowohl für die SD 8.3 und SA 8.3 isoliert betrachtet als auch

ganz besonders im Duett. Die beiden ergänzten sich nahtlos verzahnt wie die Rädchen in einem komplexen ZF-Getriebe. Doch bei aller Präzision und Auflösung schwang stets eine deftige Portion Emotionalität mit. Nicht nur dieser Punkt war im Teamplay noch ausgeprägter. Auch die Kontrolle in den untersten Oktaven, der Tiefgang und die famose räumliche Abbildung legten dann nochmal

zu. Sorgen ob einer Überzuckerung des Klangs durch reichlich Röhrenaroma erwiesen sich dabei als unbegründet. Das neutrale Timbre mit strahlenden Höhen und höchster Feinzeichnung blieb erhalten. Das Ergebnis ist AVM-Klangreinheit und -Präzision mit einer Emotionalität, die viele eher von englischen oder amerikanischen Marken kennen.

Stefan Schickedanz ■

Neue App für den neuen Streamer

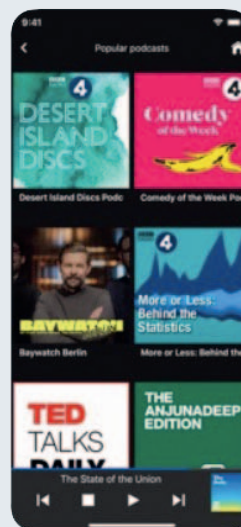
Nach über 10 Jahren war die bisherige Streaming-Plattform von AVM ausgereizt. Dabei gehörte die gemeinsam mit dem Regensburger Digital-Spezialisten Audivo entwickelte Plattform zum Besten auf dem Markt, was Leistung und intuitive Bedienung betraf. So beherrschten die AVM-Streamer schon Dinge wie schnellen Vor- oder Rücklauf in der Musik, während seinerzeit viele Mitbewerber nur skippen konnten. Dennoch stieß die bisherige Technologie trotz regelmäßiger Updates an ihre Grenzen.

Mit der neuen X-Stream Engine und der speziellen, kostenlosen AVM RC X App für iOS und Android kann der Benutzer auch hochauflösende Soundfiles von Plattformen wie Highresaudio oder

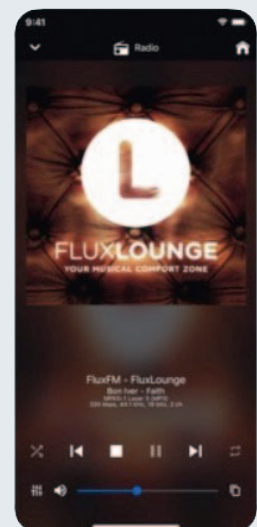
Tidal auf seinem SD 8.3 wiedergeben. Und der Streaming DAC lässt sich jetzt auch mit Roon-Servern nutzen, die sich wegen ihrer immensen Möglichkeiten durch Nutzung von Metadaten immer größerer Beliebtheit erfreuen.

Keiner bleibt zurück

Für Eigner des Ovation SD 8.2, CS 8.2 oder MP 8.2 bietet AVM ein Upgrade für 2000 Euro an. Dank modularer Architektur steht die überlegene Technologie somit auch älteren Geräten offen. Für den Umbau zerlegt AVM im Stammwerk das ganze Gerät in seine Einzelteile, tauscht neben dem Streaming-Modul auch die Hauptplatine mit Netzteil und CPU aus und setzt es anschließend wieder zusammen.



Die neue App kann jetzt auch hochauflösende Inhalte von Plattformen wie Qobuz, Tidal oder Highresaudio streamen.



Über das kleine Symbol links unterm Cover lassen sich Bässe, Höhen und die neunstufige Loudness regeln.